

# Weseker Heimatblätter

Nr. 43 November 1998

## Über Maße und Gewichte

In der Heimatvereinsbibliothek, im Keller des neuen Backhauses, fand sich ein kleines Büchlein mit der Aufschrift: Rechen - Knecht für die neue Maaß und Gewichts - Ordnung des Norddeutschen Bundes.

Der Umschlag zeigt einen Radfahrer, der durch allerlei, auf dem Boden verstreuten Unrat fährt. Dies soll auf die damals herrschende Unordnung in den Maßsystemen hinweisen. Die Räder symbolisieren zwei Nullen mit einer Eins dahinter, als Hinweis auf das neu eingeführte Dezimalsystem. Seitlich stehen zwei Landsknechte, die eine Maaßleiste als Lanze halten und je eine Schleife über ihre Rüstung tragen, mit der Aufschrift: 1 Liter bzw. 1 Kilogramm. Den Sockel zieren Wappen des Norddeutschen Bundes.



Die Rückseite des Buches trägt einen Stempel mit den 22 Wappen der Provinzen des Norddeutschen Bundes und des Großherzogtums Baden.

Da man beim Studium alter Urkunden und Schriften oft mit damaligen Maaßeinheiten konfrontiert wird und der Heimatverein wiederholt diesbezügliche Anfragen erhält, möchten wir nachfolgend den Text über die Maaß - und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 und einen Auszug zur Umrechnung alter und neuer Maaßeinheiten wiedergeben.

Vergleich der neuen und alten Maaßeinheiten:

Meter heißt auch Stab, Zentimeter auch Neuzoll.

Millimeter entspricht auch Strich, Dekameter wird auch Kette genannt.

Hektoliter läuft auch unter Faß, Liter unter Kanne.

Ein Dekagramm wird auch als Neuloth bezeichnet.

1 m = 3,1862	Fuß	~	3 1/5	Fuß
1 m = 38,234399	Zoll	~	38 1/4	Zoll
1 m = 1,49938	berl. Ellen	~	1 1/2	Ellen
1 qm = 0,070499	Quadratrute			
1 Ar = 7,0499	Quadratruthen			
1 ha = 3,916616	Morgen	~	4	Morgen
1 hl = 1,819456	Scheffel	~	19/11	Scheffel
1 hl = 0,727782	Ohm	~	5/11	Ohm
1 hl = 2,91113	Anker	~	3	Anker
1 l = 0,873338	Quart	~	7/8	Quart
1 g = 6,0	Cent	~	3/5	Quentchen
1 Neuscheffel = 0,909728	Scheffel	~	10/11	Neuscheffel
1 Dekagramm (Neuloth) = 6	Quentchen	=	3/5	Allloth
1 Dezigramm = 6	Korn	=	3/5	Cent
1 preußischer Fuß = 0,31385	Meter			
1 preußischer Zoll = 0,2615	Zentimeter			
1 Linie = 2,18	Millimeter			
1 Fuder = 8,2442	Hektoliter			
1 Orhost = 2,0611	Hektoliter			
1 Ohm = 1,3740	Hektoliter			
1 Eimer = 68,702	Liter			
1 Anker = 34,351	Liter			
1 Quart = 1,1450	Liter			
1 Quart = 2,2901	Schoppen			
1 Biertonne = 1,1450	Hektoliter			
1 Liter = 1000	Kubikzentimeter			
1 Kubikmeter destilliertes Wasser wiegt	20	Zollzentner		
100 l destilliertes Wasser wiegen	2	Zollzentner		
1 Liter destilliertes Wasser wiegen	2	Pfund Zollgewicht.		

Nachfolgend einigew Beispiele für die unterschiedlichen Maaßeinheiten in den einzelnen Bundesgebieten des Norddeutschen Bundes:

Baden

Flüssigkeitsmaße:

1 Fuder	=	15	Hektoliter
1 Ohm	=	1,5	Hektoliter
1 Fass	=	50	Kanne

Getreidemaße:

1 Malter	=	3	Neuscheffel
1 Scheffel	=	15	Liter
1 Metze	=	1,5	Liter

Braunschweig

Flüssigkeitsmaße:

1 Ohm	=	1,498944	Hektoliter
1 Quart	=	0,93684	Liter

## Feldmaße

Staaten des Norddeutschen Bundes	1 Morgen in Ar	1 Quadratruthe in qm
Baden	36,0000	9,0000
Braunschweig	25,0158	20,8465
Bremen	25,7200	21,4330
Frankfurt/Main	20,2508	12,6567
Hamburg	96,5770	16,0962
Hannover	20,2100	21,8416
Hessen/kurfth	23,8650	15,9100
Hessen/grorh	25,0000	6,2600
Holstein/Schleswig	96,5770	16,0962
Lippe Detmold	25,7490	21,4570
Lippe Schaumburg	25,8530	21,5442
Lübeck	25,1235	21,1770
Mecklenburg/Schwerin	52,0280	21,6780
Mecklenburg/Strelitz	27,6786	21,6786
Nassau	25,0000	25,0000
Oldenburg	45,3830	28,3644
Preußen	25,5322	14,1846
Neuß i. linie	25,2140	21,0117
Neuß ä. Linie	32,8900	20,4313
Sachsen, Königreich	55,3980	Stab 18,4660
Sachsen, Altenburg	64,4300	32,2150
Sachsen, Coburg, Gotha	28,9765	Stab 18,1130
Sachsen, Meiningen	28,9765	Stab 18,1130
Sachsen, Weimar	28,4971	20,3550
Schwarzburg-Rudolstadt	32,6900	20,4310
Schwarzburg-Sonderhausen	25,5322	14,1846
Waldeck	26,2570	21,8808

### Rastplatz im Lindenbusch-Hook

Langfristig geplant, zum 100 jährigen Geburtstag des Lindenbusch-Hookes, wurde der Rastplatz "Im Lindenbusch" mit einer Feierstunde am 23. Mai 1998 der Öffentlichkeit übergeben.

Schon im Januar 1997 hatten die Mitglieder des Lindenbusch-Hookes im Rahmen der Jubiläums-vorbereitungen für das 100 jährige Bestehen beschlossen, unter dem



Motto "Unser Hook soll schöner werden" einen Rastplatz im Gebiet des Hooks einzurichten. Nach längerem Suchen entschied man sich für einen Platz, auf dem ehemaligen Gelände der "Westfälischen Nordbahn". Die alte Trasse verlief unter dem heutigen Lärmschutzwall, der sich vom Betrachter aus nach rechts, parallel zum Rad- und Gehweg "Im Ossbrook" erstreckt. Links von diesem Beobachterstandort schließt sich das ursprüngliche Bahnhofsgelände mit dem im Hintergrund befindlichen, neugotischem zweigeschossigen Backsteingebäude an, welches sich heute in Privatbesitz befindet.

Die dem Stadtbauamt eingereichten Pläne fanden dort ein positives Echo, wurden sie doch als Beispiel einer erfreulichen Bürgerinitiative gewertet. Die Pläne bauten darauf auf, in einer Atmosphäre, die auch die Tradition des Lindenbusch-Hookes ausdrücken sollte, eine Möglichkeit der Rast und Ruhe für Fahrradfahrer und Wanderer zu schaffen, als auch eine Kommunikationsstelle für Hooksmitglieder und Gäste zu bekommen. Dabei folgten die vier Natursteinnischen, die zu einem quadratischen Mittelpunkt geöffnet waren, dem Muster der im Emblem des Hooks vorgegeben Anordnung der vier Linden. Dieser Eindruck sollte noch verstärkt werden durch die Anpflanzung von vier Linden hinter jeder Natursteinnische, die später diesem Platz nicht nur Atmosphäre sondern auch Schutz vor Sonne und Regen geben sollten.

Nach diesen Vorbereitungen wurde in einer außerordentlichen Hooksversammlung die Durchführung unter der Leitung von Paul Icking beschlossen. Spontan meldeten sich die ersten Helfer, deren Zahl im Laufe der Arbeiten auf 24 stieg. Auch 6 Sponsoren stellten sich ein, die neben den nötigen Baumaterialien auch für Baggerarbeiten, Mutterboden, Abraumbeseitigung,



"guten Groschen" (zwei Sous) gibt, so gibt man ihn für Kaffee aus. Ist kein Öl auf der Lampe, so spinnt und strickt man im Dunkeln, aber will Tag für Tag seine Ration Kaffee kaufen. Man trinkt nur Wasser zur Mahlzeit oder trinkt überhaupt nichts, wie es bei der Mittelklasse üblich ist. Aber morgens und abends trinkt man zur gewohnten Stunde den Kaffee, immer mit einer gewissen Feierlichkeit, immer mit einem Vergnügen, das nie verlorenght. Keine Magd, die nicht ihren Kaffee mit dem Lohne ausmacht. Ich habe keine Familie, ja kaum eine einzelne Person kennengelernt, für die dieser Nektar nicht nach und nach ein Getränk von äußerster Notwendigkeit geworden wäre. Die Eltern gestatten oder erlauben sich hier wie anderswo viel, was sie ihren Kindern verweigern, sei es aus Klugheit oder aus Egoismus. Der Kaffee macht eine Ausnahme. Diese amüsanten kleinen Geschöpfe werden, wie für Arbeit und Tugend, so auch für den Kaffee erzogen. Ich sah, und zwar mit schlecht zu beschreibendem Erstaunen, eine Mutter, eine ausgezeichnete Mutter, die abwechselnd einen Säugling von sechs oder sieben Monaten die Brust gab, die für Kinder genügt hätte, und eine Untertasse ungezuckerten Milchkaffe. Der Kleine trank gierig, und seine Händchen packten das Geschirr aus Angst, man könne es ihm wegnehmen. Fast als wenn man hierzulande fürchte, daß die Menschen, wenn sie erwachsen sind, sich nicht daran gewöhnen könnten, Kaffee zu trinken, wenn man ihnen das nicht schon in der Wiege beibrächte, und als wenn man eine solche Abstinenz als eine schwere Ungehörigkeit betrachte. Wenn eine Frau einen lieben Wau-Wau hat, würdig oder unwürdig es zu sein, so bekommt er ganz gewiß den Satz aus der Kaffeekann mit Milch dazu. Einige Überspannte geben ihm sogar den ersten Schluck vom Kaffee. Man sieht es an dem Schweifwedeln, während man seine Portion zurecht macht, an der Eile, mit der das Tier sich nähert, an den gierigen Bewegungen seiner Zunge, was für einen sinnlichen Genuß es an dieser Mahlzeit findet. Wenn man es vergißt, was aber selten vorkommt, oder wenn man mit dieser Unterlassung nur die feine Erziehung des Tieres vorführen will, so entfaltet es all seine Talente und bringt alle ihm anezogenen Mätzchen vor, ja es bellt sogar, um Frauchen zu sagen, daß man ihm seinen Kaffee noch nicht serviert hat.

\* Beitrag entnommen aus: Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld, Heft 3, Coesfeld um 1800 - Erinnerungen des Abbé Baston, übersetzt und zusammengestellt von Heinrich Weber, Coesfeld.

## Backspeicher eingeweiht

Nach mühevoller dreijähriger Wiederaufbauarbeit war es am 28. Juni 1998 endgültig so weit. Unter Federführung des Heimatvereins, in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Ortsverein veranstalteten die Gemeindeglieder einen Festumzug mit historischen Trachten, Geräten und Maschinen. Mit musikalischer Begleitung des Weseker Musikvereins zog sich ein kilometerlanger Festumzug, gesichert von Aktiven der Weseker Feuerwehr, durch den Ort, bis zur Endstation am Heimathaus.

Hier empfing die Teilnehmer und die vielen Gäste ein ländlicher Markt, auf dem allerlei selbstproduziertes zu besichtigen und zu erwerben war.

Die Einsegnung des Speichers durch Pater Luca, als Vertreter der katholischen Kirchengemeinde wurde begleitet durch eine Laudatio des Pastor Reese der evangelischen Kirchengemeinde.

Die Ansprachen und Überbringungen von Glückwünschen wollte kein Ende nehmen. Neben dem Bürgermeister Josef Ehling, dem Ortsvorsteher Hubert Borger, dem Stadtdirektor Rolf Lührmann, seinem ersten Beigeordneten, Rüdiger

Middel, war neben einer großen Anzahl von Gästen und Vertretern benachbarter Heimatvereine auch die parlamentarische Staatssekretärin des Bonner Wissenschaftsministeriums, Frau Elke Wülfing anwesend. Parallel zur anschließenden Besichtigung des Gebäudes hatte jeder die Möglichkeit, sich in die Urkunde einzutragen, bevor diese dann von Bürgermeister Ehling fachmännisch in den Grundstein eingemauert wurde.

Die Chöre der St. Ludgerus Pfarrgemeinde begleiteten die Einweihungsfeierlichkeiten und die Mitglieder der Tanzgruppen der Heimatvereine Gemen und Velen erfreuten die Besucher mit ihren Darbietungen.

War doch das gesamte Gelände im Bereich Heimathaus und Speicher bis auf den letzten Stehplatz gefüllt, so erlebten die zahlreichen Gäste anschließend bei Kaffee, Kuchen, Gegrilltem und kühlen Getränken noch einige frohe Stunden.

Allen Verantwortlichen und Beteiligten sei an dieser Stelle noch einmal für das gelungene Fest gedankt.

## Zur Einweihung des neuen Backspeikers, am 28. Juni 1998, trug Ortsvorsteher Hubert Börger noch folgende Verse vor:

Leewe Löö!

Kinn Mensch dröm'n vör 40 Joar,  
wat no hier steht ant Borkske Tor.  
Hier föarn de Isenbahn öwert Feld;  
De Darpers glöwen, hier was't Ende van de Welt.  
Man wuss wall wat van't Wellenhüsken  
Un kaott doarbi was't Sibbingböskten.

De Isenbahn de föhrt nich mehr,  
doaröm moach hier wat annas her.  
Ganz gau fun sik en ganz echt Tröpken,  
de paokk de Sake moi an't Köpken.  
Se organesern und pragesern  
aöverleggen un deen dat alle gern.

Doaröm will ik all de Hölpers hier  
as erstes danken bi dösse Fier.  
Ik räk de Stunden nich bineene,  
wo I waessen bi't Heimathus op de Beene.  
Moan vör de investerten Stunden,  
bönt U alle Wäsasken hattlik verbunden.  
Dat Hööksken hier dat döt moi likken,  
man kann sik mät Plesier bekikken.  
Alles wat doar in de Anlage is do i hägen un flägen  
Ik seh u ganz faake bi Sönne und Rägen.  
Vandage no wer ne besönnan Dag,  
Den Backspikker is onder Dak und Fak.

En Schmuckstück is't van bin'n un van butten.  
Man kann aollerwärts backen sogar den Stuten.  
Op't Backhus will wi us ok no grälärn,  
denn doarvan kaönnt usse Enkel noch leern.  
Nocheemoal wik mi bedanken vör uun Doon,  
Usse Hergott günt u doarför up de Dur siin Lohn.

Ik woiske U alle noach ne moin Dag,  
dröög Wär un hoal't noach en baettken  
tegaenge.

---

Redaktion: Josef Benning  
Ilona und Heinrich Comes  
Druck: Druckerei Lünenborg

Wenn's um Geld geht...

Kreissparkasse Borken

